

Kampf gegen Food Waste

Neuer «Madame Frigo» in der Stadt Zug

17.03.2026 Julian Amrein

Die Stadt Zug bekommt einen neuen «Madame Frigo»-Kühlschrank. Damit will der Verein hinter den Kühlschränken Food Waste bekämpfen.

Der Verein «Madame Frigo» eröffnet im Hertiquartier in Zug einen neuen Kühlschrank. Das gab die Stadt Zug am Dienstag in einer Medienmitteilung bekannt. Es handelt sich bereits um den zweiten Kühlschrank des Vereins in der Stadt Zug.

Anwohner können Lebensmittel in den Kühlschrank stellen, die sie nicht mehr brauchen. Wer ein Lebensmittel aus dem Kühlschrank brauchen kann, kann dieses gratis mitnehmen. Der Verein «Madame Frigo» will mit diesem Konzept Food Waste bekämpfen.

Fleisch, Fisch und Alkohol nicht erlaubt

Der Verein hat in der Schweiz insgesamt 170 öffentliche Kühlschränke. Anwohnerinnen dürfen in ihnen Obst, Gemüse, Brot, verschlossene Produkte sowie alkoholfreie Getränke deponieren. Fleisch, Fisch, Alkohol oder selbst gekochte Produkte sind hingegen nicht erlaubt.

Der neue Kühlschrank in Zug steht beim Pfarreizentrum St. Johannes neben dem Eingang Süd. Die Eröffnung des «Frigos» wird im Rahmen des Anlasses «Zäme ässe» am Mittwoch, 25. März, von 12 bis 13 Uhr im Pfarreizentrum gefeiert.

«Zäme ässe» ist ein Anlass des Vereins FRW Interkultureller Dialog Zug, bei dem der Verein einmal im Monat ein Mittagessen kocht. Das Mittagessen kostet 7 Franken. Kinder von 6 bis 12 Jahren sowie Personen mit geringem Einkommen bezahlen zwei Franken. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Übrige Lebensmittel wird der Verein fortan im «Frigo» deponieren.

Erster «Frigo» hat überzeugt

Der neue «Frigo» ist bereits der zweite in der Stadt Zug. Der erste steht am südlichen Ende der Neustadtpassage beim Stadtviadukt. Nach drei Monaten zieht die Stadt eine positive Bilanz: Der Kühlschrank werde aktiv benutzt und der Unterhalt durch Freiwillige des Vereins Madame Frigo funktioniere einwandfrei.

Bernhard Lenfers, Gemeindeleiter der katholischen Pfarrei St. Johannes, zeigt sich in der Medienmitteilung erfreut über den neuen Kühlschrank: «Geben und Nehmen sind Merkmale eines lebendigen Quartiers; Tauschwirtschaft und gegenseitige Hilfe bedeuten Lebensqualität.»



Bernhard Lenfers, Gemeindeleiter der katholischen Pfarrei St. Johannes, und Stadträtin Barbara Gysel hoffen auf eine rege Nutzung des «Madame Frigo»-Kühlschranks. (Bild: Stadt Zug)